



Tag der Natur 2018 – POLLICHIANer aktiv in Trippstadt

Wie jedes Jahr seit nunmehr 20 Jahren fand im Juni wieder der GEO-Tag der Natur (TdN) – früher Tag der Artenvielfalt (TdA) – statt, den seinerzeit die Zeitschrift GEO aus der Taufe gehoben hatte. An diesem Tag gehen in ganz Deutschland Spezialisten und interessierte Laien in ein vorher definiertes Gebiet und sammeln alle Informationen zu Pflanzen, Pilzen und Tieren, derer sie habhaft werden können. Mit dieser Aktion soll speziell auf die Artenvielfalt in unserer Natur aufmerksam gemacht werden, und oft gelangen dabei tolle Artnachweise für einen Raum, nicht selten auch Neunachweise.

Auch die POLLICHIA hat sich an dieser Aktion schon mehrfach beteiligt, zuletzt im vorigen Jahr zusammen mit unserem saarländischen Schwesterverband, der DELATTINIA, im Nationalpark Hunsrück-Hochwald.

In diesem Jahr stand eher die Kulturlandschaft im Zentrum des Interesses und wir haben mit unseren Spezialisten ein ganz normales Dorf – nämlich Trippstadt in der Pfalz – mit seinem direkten Umfeld unter die Lupe genommen. Die Bezeichnung „ganz normales Dorf“ sah der Bürgermeister, Herr Manfred Stahl, natürlich nicht ganz so...

Ziel war es hier, einerseits auf den Lebensraum Dorf aufmerksam zu machen und andererseits auch zu zeigen, wie man dort für Pflanzen, Pilze und Tiere noch Verbesserungen erreichen kann – also die verschiedenen Lebensraumfunktionen im Siedlungsbereich aufwerten kann. Der Erhalt unserer heimischen Natur ist heute wichtiger denn je, man braucht sich gerade nur anzuschauen, wie landauf, landab die Vorgärten zu naturfernen Kies- und Koniferenwüsten umgestaltet werden!

Unsere saarländische Schwesterorganisation DELATTINIA hatte ihren TdN übrigens auch in einem Dorf veranstaltet, und zu gegebener Zeit wollen wir die Ergebnisse einmal vergleichen.

Die Experten der POLLICHIA haben sich nun am Wochenende 16. und 17. Juni 2018 zentral in Trippstadt direkt neben dem Schloss vor dem katholischen Kindergarten St. Josef getroffen, wo das „Hauptlager“ aufgeschlagen wurde; in dem Zusammenhang danken wir der Gemeinde Trippstadt sehr herzlich für die Bereitstellung der Lokalität und ihre Unterstützung! Dort standen Bestimmungsbücher, Informationsmaterialien und Stereomikroskope bereit, um das gesammelte Material zu bestimmen und anzuschauen, sowie auch Tische, Bänke, Getränke und kleine Snacks zur Stärkung. Mehrere Stereomikroskope hatte auch wieder der AK Mykologie aufgestellt, wobei das Ehepaar Keth sich auch in Sachen Versorgung (Suppe und leckerer Kuchen) hervortat. Die gesammelten Daten wurden gleich in den ArtenFinder eingegeben, da von der KoNat Herr Stefan Altschuck anwesend war, der als (noch) neuer Geschäftsführer der KoNat den Besuchern auch die Funktionsweise des ArtenFinders näher bringen konnte.

Übrigens beschränkte sich der TdA bzw. TdN nicht nur auf das Wochenende – die Botaniker waren schon am Freitag vor dem Wochenende sowie an einem weiteren Termin danach unterwegs, und zu Beginn des Septembers waren die Nachtfalter-Spezialisten auch nochmal in Trippstadt für einen „Nach(t)fang“. Auch ist geplant, mit der Gemeinde eine Info-Veranstaltung zum Thema Biodiversität durchzuführen – die Aktion soll also keine Eintagsfliege sein. Was konnte denn nun gefunden werden?

Die Botaniker Otto Schmidt und Klaus Schaubel konnten bereits auf dem Grundstück des Autors 157 Pflanzen (Gefäßpflanzen und Gräser) finden. Ihr nächstes Untersuchungsgebiet war der Friedhof von Trippstadt, wo sie insgesamt 226 Pflanzen registrierten. In dem versiegelten Bereich um den Faselstall im innerdörflichen Bereich konnten sie nur sechs Arten feststellen, auf einer Ruderalfläche an der Kreuzung Karlsruhstraße und Jörg-Jäger-Äcker waren es aber schon wieder 96 Arten. Gerade diese



Abb. 1: Otto Schmidt und Klaus Schaubel haben schon direkt an der Straße eine interessante Pflanze entdeckt.

Fläche war auch für die Entomologen sehr interessant, da sie ausgesprochen blütenreich war. Letztes Untersuchungsgebiet war das Schloss mit dem Schlossgarten, wo sich 155 Arten fanden, wobei hier auch einige angepflanzte Exoten waren (u. a. Hemlocktanne, Douglasie).

Neben 22 Tagfaltern – die Gruppe wurde v. a. von Udo Weller bearbeitet bzw. betreut – konnten auch zwei tagaktive Nachtfalter registriert werden, wobei die meisten Arten in der oben genannten Brache, daneben auch einige im Schlossgarten und im Garten des Autors festgestellt wurden. Seltene Arten waren dabei nicht, aber mit dem Schwalbenschwanz durchaus attraktive Arten.

Bei den Nachfaltern gab es ausgesprochen gute Ergebnisse, so fanden Andreas Werno und sein Kollege beim Nachtfang auf dem Grundstück des Autors – der Leucht- und Fangplatz war direkt neben dem Schwenker und somit sehr arbeitsfreundlich gelegen – rund 180 Arten, teils auch in größeren Zah-



Abb. 2: Nachtfang am Tag der Natur – besonders ergiebig waren die Ergebnisse im Garten des Autors. Links im Bild Andreas Werno.

len. Im Schlosspark waren es dagegen nur knapp 60 Arten. Beim „Nach(t)fang“ am 5. September gelang Ernst Blum und Rudi Sander im selben Garten die Beobachtung weiterer Arten, wobei auffällig war, dass der Buchsbaumzünsler im Vergleich zum Juni nun sehr viel häufiger war. Der Buchs dürfte damit in den Trippstädter Gärten und im Schlosspark kaum noch zu halten sein.

Die Untersuchungen der Herpetofauna wurden von Dr. Christoph Bernd in verschiedenen Garten-Tümpeln durchgeführt, und dort wurden die üblichen Verdächtigen angetroffen: Berg-, Faden- und Teichmolch, Teichfrosch und auf der Straße umherwandernd die Erdkröte. Vereinzelt können im Ort auch Mauereidechsen festgestellt werden, die aber wegen der sicher zu hohen Hauskatzendichte nur eine geringe Lebensdauer haben. Kürzlich erhielt der Autor auch Bilder einer jungen Schlingnatter, die in

einem Trippstädter Garten gefunden wurde.

Bei den Fledermäusen war das Ergebnis interessanterweise umgekehrt wie bei den Nachtfaltern. Die höchste Artenvielfalt zeigte sich im Schlosspark – dort hatte Steffen Wüst, genau wie im Garten des Autors, Batcorder aufgestellt. Im Schlossgarten konnten insgesamt sechs Fledermausarten (u. a. Zweifarb-, Rauhhaut- und Breitflügelfledermaus) registriert werden, wobei am Abend zusätzlich ein Batdetektor zum Einsatz kam, im o. g. Garten nur zwei (Zwergfledermaus und Kleiner Abendsegler).

Last but not least sollen die Pilze Erwähnung finden, die unter der Leitung der Familie Keth erfasst wurden. Im bereits mehrfach genannten Garten wurden sicher 104 Arten erfasst, die teils erst nach mikroskopischer Kontrolle sicher ansprechbar waren. Dazu kommen noch ca. 20 Arten, welche aber



Abb. 4: Ernst Blum und Rudi Sander beim Nach(t)fang – an der Flasche im Vordergrund hat sich eine *Watsonalia binaria* niedergelassen.

aufgrund ihres Entwicklungsstandes noch nicht sicher angesprochen werden konnten (hier v. a. Rostpilze). In und um den Schlosspark konnte die Mykologen-Gemeinschaft rund 65 Arten finden, die sicher anzusprechen waren. Als sehr ungewöhnlich konnte Peter Keth feststellen, dass drei Arten der Gattung *Hygrocybe* (Zäher, Kirschroter und Zerbrechlicher Saftling) im Schlosspark zu finden waren. Diese Arten fruktifizieren eigentlich in dieser Region und Höhe erst ab Ende Oktober bis Anfang Dezember, solange es nicht zu kalt ist (allenfalls -5 bis -6 Grad), dieser Fund war also sehr ungewöhnlich – für die Forscher natürlich erfreulich. Der TdN klang am Abend mit einem Grillen aus, wobei natürlich auch Fachgespräche geführt wurden und die eine oder andere Art noch erfasst wurde.

Alle genauen Ergebnisse der jeweiligen Erfassungen sollen in den Mitteilungen der POLLICHA veröffentlicht werden.

Jürgen Ott, Trippstadt
(Fotos: J. Ott)



Abb. 3: Peter Keth (rechts) erläutert die Pilzfunde.

Kerosin über dem Pfälzerwald – muss das sein?

Auf Einladung der „Initiative Pro Pfälzerwald“ (IPP) fand am 2. September 2018 auf dem Gelände der Totenkopfhütte bei Mai-kammer eine Kundgebung statt, bei der auch der Unterzeichner als Redner eingeladen war, da sich die POLLICHA zu dem Thema bereits geäußert hatte (vgl. auch Kurier 2018, Heft 2). Die Veranstaltung war